

Absender:

auf das Gewünste formulierten  
 aberlichen ausserspuet - wissen  
 Sie, wie wenig ich mich für Ver-  
 filmungen erwärmen kann. Ich  
 halte mich dennoch für verpflichtet auf  
 ernste Aufträge einzugehen. Und  
 ich in der Unterredung von meinem  
 Korrespondent mit einem Filmfach-  
 mann sagte, bezog sich aber natür-  
 lich nicht auf Zürich, sondern - wie  
 ich auch mitteilte - auf einen irwäh-  
 rigen Amerikaner. Sie haben, lieber  
 Herr Lissauer, diesem Interview  
 folgende Reine gewidmet, die be-  
 weisen, wie recht ich hatte, der Ver-  
 sichtigung eine Kladderbütt zu  
 prophezeien. Im Übrigen zeich ich  
 schon lange, daß Sie nicht ohne  
 poetisches Talent sind. Nur so weiter!

Ihren Beiden, wenn Sie es  
 von uns beiden. Ihr Oskar Sellin

Postkarte



Herrn

Ernst Lissauer,

Wien, XIX.,

Chimvniestraße 22

Braunenberg, am 18./8.<sup>37</sup>

Lieber Herr Lissauer, aus dem lieben Naturzeit-  
Zeilen Ihrer verehrten Göttinger ersehe ich zu mei-  
nem Bedauern, daß Ihr innerer Höfenweg durch  
den Bau der Höfenstraße störend gequert worden  
ist. Um so mehr freuen wir uns, zu hören, daß Sie  
Ihre Wohnung und Ihren Garten jetzt wieder genießen  
können. Es ist immer der Wunsch meiner Frau, ein-  
mal bei gelassener Arbeitsstätte den Sommer in  
Wien verbringen zu können, ich halte aber gerade  
wegen ihrer luftfernen Arbeit es für nötig, daß  
sie den Urlaub in Höhenluft verbringe. — 21./8. (da-  
zwischen verregnete, aber doch schöne Bergwanderung.) Über Spittelbergrain  
hieb. — Nach Zürich hatte ich die "Züchtungslegende" mit wesentlichen  
Änderungen für die Verfilmung gesandt. Ergebnis: große, sehr schön  
zum Ausdruck gebrachte Begeisterung, — beim Vertrieb erwies  
sich aber das Milieu als zu düster, obwohl die Legende ja  
ein metaphysisches happy end hat. Aus dem Interview mit mir  
— das sich durch wortgetreueste Wiedergabe meiner von mir